

Das Jahrgesamt monatlich 2.10 RM. ...

Das Jahrgesamt monatlich 2.10 RM. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Montag, den 29. Juni 1931

Nummer 149

Vor einem Teilsieg Frankreichs?

Langwierige Verhandlungen in Paris. — Unerhörte französische Bedingungen. — Nachgeben Amerikas?

Mellons Verhandlungen.

Aus Paris verläutet: Die Verhandlungen Mellons mit der französischen Regierung ...

Nerner fordern die Amerikaner Aufklärung darüber, was die französische Regierung unter der Garantie versteht ...

Am Anschluss an die Unterredung zwischen Mellon und den französischen Ministern ...

Am Sonntag fanden neue Verhandlungen zwischen den Amerikanern und dem französischen Finanzminister ...

Frankreichs Forderungen.

Am einzelnen verläutet aus Paris: Bisher haben sich zwischen der amerikanischen und der französischen Auffassung ...

Schließlich sieht die französische Regierung noch auf dem Standpunkt, dass es unmöglich ist, Frankreich so weitgehende finanzielle Erleichterungen ...

Es soll bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen haben, dass Frankreich verpflichtet müsse, auf die Durchführung der Zollunion mit Österreich zu verzichten ...

Dolchstoß der Sozialdemokraten?

Sehr ernste englische Meldungen.

Aus London wird gemeldet: In dem Bericht über die französische Kammerung, die sich mit dem Hooverplan beschäftigt ...

Sie bringen zum Ausdruck, dass eine der deutschen Regierungsparteien sich bereits zur Annahme des französischen Standpunktes mehr oder weniger verpflichtet habe ...

— Diese Londoner Meldungen bedürfen dringend der sofortigen Aufklärung. Und zwar ist es Pflicht des Reichs-

kanzlers, selber diese Aufklärung zu verlangen, denn er ist kein bloßer Zuschauer ...

Sollten diese Angaben über die Haltung Deutschlands und der deutschen Sozialdemokratie tatsächlich zutreffen ...

Gegenüber einer solchen Unachserlichkeit darf es keine Verschleiierung und kein Dunkel geben ...

Mellon einverstanden, falls Deutschland zustimmt?

Aus London verläutet: In den Verhandlungen Mellons in Paris meldet der Pariser Korrespondent des Londoner „Dietrich“ auf Grund besonderer Unterrichtung ...

Der Pariser Korrespondent des „Dietrich“ ma bei dieser Meldung französischen Einflüssen unterlegen zu sein ...

Wieder ein polnisches Militärflugzeug über deutschem Gebiet.

Am Sonntagabend wird gemeldet: Sonntagabend um 14.30 Uhr erschien über Johannishagen von der Landesgrenze kommend, ein Doppeldecker ...

Und ebenso tschechische Militärflieger.

Aus Berlin verläutet: Wie erst jetzt bekannt wird, haben am 24. Juni vier tschechische Militärflieger das Grenzgebiet überschritten ...

die Entscheidung eben doch Deutschland zugunsten, so wie es der Londoner „Dietrich“ meldet ...

Sehr ernst ist auch, dass der amerikanische Sekretär antwortend die von Frankreich geforderten „Garantien“ der Anleihe ...

Der einzige erkennbare Punkt in den Verhandlungsberichten ist der, dass Amerika die Abrüstungsfrage gestellt hat ...

Ab 1. Januar Einfuhrverbot für Sowjetwaren nach Amerika.

Wie aus Washington gemeldet wird, beschließt das Schatzamt ein strenges Einfuhrverbot für alle Waren und Rohstoffe aus Sowjetrußland ...

Der Berliner Polizeipräsident Grafenitz hat den in Berlin erscheinenden „Nationalsozialistischen Presseklub“ ...

Reichsfreiherr vom Stein:

Sein Wesen und sein Wirken.

Zur hundertjährigen Wiederkehr seines Todesages am 29. Juni. Von Dr. Karl Siegmund Baron v. Galéra. (Schluß).

Drei Tugenden machen durch ihre innige Verbindung, und scharfe Ausprägung den Herrern vom Stein zum berufenen Führer Preußens in schwerer Zeit ...

Schon vor dem Zusammenbruch 1806 sieht Stein, von Geburt Weidling, in preussischen Diensten. Die Verwendung durch Friedrich II. den großen König der Pflichterfüllung ...

Nicht um den Zusammenbruch des ausgedehnten Staates trauernd das Volk von 1806, sondern um den Verlust seiner Freiheit ...

Stein will den zertrümmerten Obrikeitshaut in einen Innern, Leben und Freiheit zu erhalten ...

Diese Forderung muß ganz natürlich aus Steins Wesen und in Verbindung mit seiner christlichen Auffassung von Wert und Würde jedes Menschen aus Arbeit ...

Die Vertretung der Bauern, des Gewerbes, der Städte ergibt sich aus von selbst aus diesen Erwägungen ...

Aus Merseburg. „Peter und Paul“.

Der 29. Juni ist den beiden Aposteln Petrus und Paulus gewidmet. Das Volk nennt ihn den zweiten Johannistag. Mit ihm beginnt die eigentliche Badesaison.

Hier wird also Petrus, der Schlüsselgewaltige des Himmels, in Verbindung gebracht mit dem feinsten Element, das er sonst nur in der Form des Regens an die Menschen herabschicken läßt.

Aber ein Unglücksstag ist er auch. Vielleicht „weil auch vererbt“. Der Landmann mäht am 29. Juni nicht gern Gras, weil die Sense den Blitz anzieht.

Vorfestreden auf dem Kulandplatz.

Gestern, am Vortage des Kinderfestes herrschte auf dem Kulandplatz bei dem herrlichen Wetter recht reges Leben und Treiben. Vor allem lobte sich Jung und Alt an den mehr als 40 (1) Esständen, die auf dem Plage Aufstellung gefunden haben.

Die mannigfaltigen Schaustellungen suchten durch Musik aller Art und Güte die Gäste auf sich aufmerksam zu machen. In Magistralstraße, dessen Bewirtschaftung in den beiden letzten Jahren unseres Ministerpräsidenten Hofmeister liegt, führte eine Merseburger Radiostimme ein Schallplattenkonzert, das durch Lautsprecher übertragen wurde.

Singer und Musik braucht also heute kein Besucher des Kinderfestes zu leiden, vorausgesetzt daß die nötigen Moneten vorhanden sind. Das heiße Achten unserer Kleinen ist beim Wetter gar nicht unangebracht.

Generalmarsch in der Stadt.

Trümmerteils vieler Schulen haben in aller Frühe die Vandalen aus den Federn geholt und hoffen, ihre Freunde am Kinderfest durch Vorträge der Merseburger Hingewandlung zu feiern.

Freiherr vom Stein — ein freier Herr im Glauben.

Von Max Müller, Superintendent des Geiseltals.

In den Tagen des Gedächtnisses an den Freiherrn vom Stein wird diese kurze und große Persönlichkeit von allen möglichen Seiten gewürdigt und — in Anspruch genommen werden. Wollt entgegengekehrte Zeitschätzungen werden sich auf ihn berufen.

nicht nur „religiös interessiert“ und nicht nur „Christentumsfreund“, nicht nur „Gott“, sondern ein treuer Kirchen- und Vater war! Und zwar stand Stein für seinen Vater und der evangelischen lutherischen Kirche. Weil in seinem gewaltigen, schöpferischen Wirken lutherische Ideen gewirkt haben, hat ihn sein Zeitgenosse und Freund G. W. Arnold den „lutherischen Martin Luther“ genannt.

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan — im Glauben. Ein Christenmensch ist ein dienbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan — in der Liebe.“

wollte Stein in die Tat, in die Wirklichkeit des Lebens, in die Rechtsverhältnisse, in die Verwaltung des Staates und der Kommunen tun — in die Politik umgewandelt wissen. Sein staatspolitisches Wirken hatte als letztes Ziel dem deutschen Volke ein solches Leben zu erhalten. Und als Mann der Wirklichkeit hat er, das für den Glauben die Kirche unentbehrlich ist.

Deshalb Stein ein überzeugter Superintendent war, (Der Vater hat uns den Weg in den Himmel gottlob etwas früher gemacht. — Ich liebe das kurze, wenn der Weg auch oft abwärts und gefährlich ist) und „an das Erlösungswort des lutherischen Katechismus glaubte“, hat er doch stets mit der katholischen Bevölkerung in Eintracht zusammengearbeitet.

So, er würde sogar einen Grafen, der zur katholischen Kirche übergetreten war, gegen überreichhaltige Anwartschaft in Erbschaft zu nehmen: „Er glaubt in der katholischen Religion“.

Haube und Schirm zu finden — warum hat mit dem Schirmen verfahren? Und verband auch mit überzeugten Katholiken gute Freundschaft; er lieb eben auch den katholischen Christenmenschen ihre Freiheit und vergaß nie, daß das deutsche Volk beide Konfessionen umschließt.

Deshalb Stein ein treuer Kirchenführer war, hatte er ein offenes Auge für die Mängel des Kirchenwesens. Aber er war sich stets bewußt, daß man nicht durch Gleichgültigkeit oder häufige Kritik etwas bessert, sondern nur dadurch, daß man am kirchlichen Leben eifrig teilnimmt.

Den sonntäglichen Kirchgang hielt Stein für Pflicht nicht nur eines Staatsrates, sondern erst recht für Pflicht eines Jähres im Volke- und Staatsleben:

„Und ist die Predigt schlecht, so klingt doch mitunter ein Lied von Dr. Luther oder Paul Gerhard, wenn man fromm sein will, so geht es doch.“ Am inudalen Leben der Menschen- und Gesandnisreform machte er Vorklänge, die zum Teil erst heute zur Tat werden. Seine besondere Fürsorge galt dem Nachwuchs des Pfarrerstandes; er erlebte, wie die Bildungsarbeit zwischen Akademie und Universität auf der Katastrophe werden konnte. So forderte er die Errichtung eines Predigerseminars und stiftete dafür 5000 Taler. Für die Fortbildung der Kandidaten arbeitete er fleißigsten aus, die noch heute beachtenswert sind.

„Ein gebildeter, geistvoller Mann wird beschredene Vorträge halten, aber nicht auf die Gemüter wirken. Der große Haufe von mittelmäßigen Kanzelrednern dieser Art ist der angebildeten Klasse unerkundlich, der schlagendsten Klasse langweilig, der geübtesten Klasse unverständlich. Für den Vortrag eines selbst höchst gewöhnlichen, aber demütigen, frommen Predigers sind die Zuhörer immer empfänglicher, durch den tiefen frommen Sinn, durch die Einwirkung des Geistes Wortes, durch die Kraft des Gebetes.“

Auch daß die Kirche des Wortes eine Kirche der Tat werden und bleiben müßte, war

für diesen Wirklichkeitsmenschen Stein eine unumgängliche Forderung.

Nach den Freiheitskriegen beschloßte ihn hart der Plan einer evangelischen Schulreform. Mit Amalie Lieberding hat er darüber Briefe gewechselt. Den Zuständen in den Gefängnissen suchte er besondere Aufmerksamkeit; die Gründung eines „Gesängnis-Hilfsvereins“ geht auf seine Anregung zurück; ja sogar an der Spitze der „Lutherischen Mission“, das heißt der Wohlfahrtsarbeit der evangelischen Kirche, hat Stein gestanden. Denn mit dem Vater des alten Volkeschönings, dessen 100jährigen Geburtstag wir im März feiern, hat er oft über die Fürsorge an der wandernden, heimatlosen Bevölkerung gesprochen. Daher ist es wohl nicht Zufall, wenn der Sohn dieses damals jungen Landrats mit dem Stein zu tun hatte, Friedrich von Wobesliowich, diese Gedanken in die Tat umsetzte.

Am Ende seines Lebens schrieb Stein an einen Freund: „Das Resultat meiner Lebenserfahrung ist

die Überzeugung von der Kurzsichtigkeit der Menschen und der Leitung der Vorsehung.“

Jhr solge man, berate sich mit keinem Gewissen und strebe, durch Verzenslichkeit und Selbsterleugnung ihres Schicksals würdig zu werden.“

Stein hat unserm Volke das föhliche Gut der Selbstverantwortung gelehrt. Wir stehen heute in einer Krise der Selbstverwaltung, weil der von Stein dafür geforderte Geist verloren gegangen ist. Das ist der Geist demütigen Glaubens und beschränkter Selbstbeherrschung. Ohne diesen Geist wird die Selbstverwaltung unseres Volkes unglücklich und die Nationalität einfallend für den Volksgenossen. Nur Persönlichkeiten, die demütig vor Gott und hochherzig gegen Menschen (Grußinschrift des Freiherrn vom Stein) für Amt führen, reiten unser Volk auf solche Verantwortlichkeiten wachsam nie auf fremden Boden!

Stein-Gedenkfeier im Oberzoo.

Eine würdige Gedenkfeier anläßlich des 100. Todestages des Reformators des preussischen Staates vereinte Vesperkollegium und Schülerinnen des Oberzoo am Sonntagvormittag in der Aula. Die Feiern und im Tempo vorgetragenem Gesehänge „Was ist des Deutschen Vaterland“ und „Der Gott, der Gien wachsen ließ“ wechselten mit Gedichtvorträgen und dem Auszug aus einem Briefe Steins an die im Mittelpunkt der Feiern stehende, einundzwanzigjährige Studentin Dr. Angerstein brachte den Schülerinnen die Persönlichkeit Steins nahe, dessen ganzes Leben und Wirken unter dem Leitwort stand „Ich kenne nur ein Vaterland und das ist Deutschland“.

Der Redner zeichnete in klaren Zügen Stein, des reichs-unmittelbaren Freiherrn Entwidlung vom Verwaltungsbearbeiter zum Politiker, der erkannt hatte, daß im Freuen die stillen und physischen Kräfte vorhanden waren zur Einigung Deutschlands und Verwirklichung von dem verhassten Interdikt Napoleon. Er wies auf die Schwächen hin, mit denen Stein, der von einem Pflichtgefühl und unbeschulden Willen befeuert, kämpfen mußte, bis er sein Ziel, die Staatsuntertane zu verantwortungsbewußten, freien Staatsbürgern zu erziehen, erreicht hatte. Man braucht nur an seine drei hauptsächlichsten reformatorischen Taten zu denken: die Einführung der Gewerbefreiheit, Schaffung der Städteordnung und Befreiung des Bauern von der Güteruntertänigkeit. So nahm wohl jede Schülerin den Eindruck mit nach Hause, daß Stein heute noch, in unserer, den damaligen Tagen so ähnlichen Zeit, an Willenskraft und Charakterstärke ein leuchtendes Vorbild aller Deutschen sein kann.

Jöhren—Leipzig ab 1. Juli

Am 1. Juli wird die Neubaufreide Jöhren—Leipzig (Leipzig) dem Verkehr übergeben. Am 30. Juni, also am Tage vorher, wird eine Sonderfahrt mit den Vertretern der Presse auf der neuen Bahnstrecke stattfinden. Die Fahrt von Merseburg nach Leipzig wird fahrplanmäßig genau eine Stunde zwei Minuten dauern. Wie werden über die Einbrüche während der Fahrt berichten.

Die neue Elsterbrücke

der Merseburger Uebelandbahnen A. G. bei Ammendorf.

Wie bekannt, schwebt schon seit Jahren das Projekt der Winda, ihre Bahnstange zwischen Ammendorf und Merseburg von der schmalen Provinzialstraße auf einen eigenen Bahnkörper neben diese zu verlegen, um so für die Bahn und den öffentlichen Verkehr alle heute bestehenden Verkehrsbehinderungen zu beheben. Doch alle Pläne in dieser Richtung mußten wegen Fehlens der erforderlichen Mittel zurückgestellt werden.

Durch die in nächster Zeit geplanten durchgreifenden Zukunftsarbeiten an der ersten Elsterbrücke in Ammendorf, die von den Aufsichtsbehörden gefordert wurden, lag sich nun aber die Winda veranlaßt, als Anfang des Sommerprojekts für den Bahnvortrag eine eigene 160 Meter lange Brücke zu bauen, die den heutigen Elstergang an dieser Stelle begabt. Dierdurch werden in allererster Linie die zwei bisherigen schmalen Straßenbrücken entlastet und für den Fußverkehr in voller Breite nutzbar gemacht. Ferner ist noch die Weiterführung des eigenen Bahnkörpers bis zur zweiten Elsterbrücke, der sogenannten Vierzehn-Boogenbrücke geplant.

so daß also die Müßiggänge vom Elstertal bis zur zweiten Elsterbrücke auf einer Länge von rund 700 Metern von der Straße verschwinden werden.

Der Bau der eigenen Brücke wurde von der Firma Bau & Freitag am 15. Mai dieses Jahres begonnen und soll, wenn der Fortgang der Arbeiten durch Hochwasser nicht be-

hindert wird, Anfang September beendet sein. Die Länge des 160 Meter lange Brückenbauwerk wird rund 140 000 Mark betragen. Die Brücke wird aus Eisenbeton hergestellt und erhält zehn durch schlanke Bögen überdeckte Öffnungen, von denen drei auf die Überbauung der Elster entfallen. Die Pfeiler und Widerlager werden auf Betonpfehlern ruhen, mit Ausnahme der zwei Hauptpfeiler, die Betonfundamente erhalten.

Die Betonpfeiler sind bereits sämtlich mittels einer großen Dampfmaschine in den Boden gerammt worden, und auch die Arbeiten an den Fundamenten für die Hauptpfeiler auf der Wiese sind in vollem Gang. Mit dem Errichten der Holzgerüste für das Einbringen des Stampfbetons für die Pfeiler und die Bahnbahnkonstruktion ist begonnen worden. Eine große Betonmischmaschine für die Herstellung des benötigten Betons ist auf Gerüsten so hoch aufgestellt, daß die Massen mittels feiner Loren ohne Hebevorrichtungen gleich an Ort und Stelle hingeliefert werden können.

Nach Fertigstellung der Bauarbeiten an der Brücke sollen sogleich die Gleisarbeiten folgen.

Nach befristeter Abnahme und der Inbetriebnahme der umgelegten Strecke können dann die heutigen Gleisanlagen wie überhaupt der gesamte Bahnvortrag von der Straße entfernt werden, womit nach Urteil maßgebender Sachverständiger eine ganz erhebliche Verbesserung anebenüber dem jetzigen Zustand erreicht sein dürfte.

Der große

Saison-Ausverkauf

Weddy-Pöckle & Steckner

Halle (Saale) Leipzig, Straße 6

beginnt am Mittwoch, den 1. Juli 1931, vormittags 9 Uhr

Qualitätswaren unerhört billig! / Kein Umtausch Nur Barverkauf

Aus der Heimat

Ein warmer Regen für die Geschäftswelt.

Wolken. Die Auszahlung der Jahresdividenden an die Aktionäre der F. G. Fabrik Wollen und Wollwaren...

Rote Bilderstürmer.

Akten. Der Maler Vogel hatte der Stadt ein Bildnis-Bild geschenkt unter der Bedingung, daß es im Rathaus...

Dreizehn Jahre Zuchthaus für einen Totschlag.

Kalberstadt. Bei einem nächtlichen Einbruch in Freylich-Wernde wurden drei Einbrüche aus Crockenpfeil von den Söhnen des Beschlagnahmten überfallen...

Gefängnis für kommunistische Banditen.

Der Heberfall am 20. März. In der Nacht zum 20. März brachen sich etwa 40 Kommunisten in einen Hinterhof an der Berliner Chaussee...

die ahnungslosen Nationalsozialisten, von denen neun erbeutete Schätze...

Kommunalbeamte und Notverordnung

Von der Lagung der Komba.

Magdeburg. Der Verband der Kommunalbeamten und -angestellten der jetzt 105 000 Mitglieder zählt, hielt in der Zeit vom 25. bis zum 27. Juni hier seine Verbandstagung ab...

man den Gemeinden ihre Lebensfähigkeit nimmt. Der Verbandsvorstand, Magistratsrat Gustav Meißner, erläuterte den Geschäftsbericht...

Die erste Veranlassung des Verbundes fand am Donnerstag vormittag in der Magdeburger Stadthalle statt. In seiner Eröffnungsansprache forderte der Vorsitzende der Tagung...

Er wandte sich besonders gegen den Vorwurf, die Gemeinden hätten eine viel zu ärmliche Personalsituation. Im Reichsbürgerversicherungsgesetz sind die Gemeinden in besonderer Weise gefördert...

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Belohnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein...

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der ebenfalls erprobten Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen des Zahns...

Kommunepönnigin. Ein heilerer Roman.

Von Else von Steinkeller.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) "Und was habe ich zu tun?" Herr Sadach war jetzt wirklich ganz beschaffen, sein Grund also für Hans-Carl unfruchtbar zu sein...

bir gestern so fönisch vorgekommen ist. Sufi, Sie sind natürlich, du wirst nicht mit dem Kopf sein, um den einfachen Mann hier zu kennen...

25 Jahre Michelwerke

Der Siegeszug der Geiseltalkohle.

Gewerkschaft Michel führend durch Weitblick und Wagemut!

Im Geiseltal, dort, wo sich südwestlich von der einst berühmten Bischofsstadt und dem jetzigen Regierungssitz Merseburg eine vom Geiseltal in vielen kleinen Windungen durchflossene flache Talniederung erstreckt, verließen noch heute freundlich Baumgruppen der Gegend eine Schönheit von reizvoll malerischem Gepräge. Die Uppigkeit der Weizenfelder und Acker ernährte seit langen Generationen von Landwirten. Sie waren es auch, die als erste Braunkohle fanden und sich nutzbar machten.

Lange Zeit aber ging darüber hin, bis die Kohlegewinnung industriell betrieben wurde. Zunächst entstanden zwei Zuckerraffinerien, die ihren geringen Bedarf an Braunkohle kleinen Tagebauern entnahmen, späterhin eine unbedeutende Britleitfabrik bei Köthen, deren bescheidener Tagebau jedoch schon eine ungewöhnlich hohe Kohlenmächtigkeit erkennen ließ.

Die Jahrhundertwende brachte den gewaltigen Aufschwung der Braunkohleindustrie, und bald wurde auch Interesse für das an Kohle so reiche Geiseltal wach. Das demütige Jahr 1906 hatte für das einst so stille Geiseltal den Einbruch der modernen Technik im Gefolge. Gewaltige Bauten, Aufschlußschieferwerke, trotz hohen Grundwasserstandes, trotz immer wiederkehrender Aufschüngen an den Tagebauarbeiten, räumten sich kaum zwei Jahren die Schöle der vielgliedrigen Anlagen, der ersten Britleitfabrik im Geiseltal.

Die Mächtigkeit der Kohlenlager in den Geiseltalgrabenfeldern der Michelwerke übertraf die höchsten Erwartungen; 80 bis 100 Meter Kohle. Und Nationalisierung führte zur Ansammlung der jeweils letzten

technischen Errungenschaften. Auf historischen Boden, auf dem Schlachtfeld der Hohbachtal, ragen heute die Anlagen der Gewerkschaft „Gute Hoffnung“. Ein ganzer eigener Industriekomplex hat sich im Laufe der Jahre in Großkayna gebildet; in natürlicher Gliederung reihen sich hier verschiedene Industrieunternehmen zum Zwecke des direkten Kohlenbezuges den Britleitfabriken an. So haben die Michelwerke mit ihren Kohlenlagern auch über ihren eigenen Rahmen hinaus zur Entfaltung des wirtschaftlichen Lebens im Geiseltal beigetragen. Trauenschichtentaus der Michelwerke, ein Edelsteinwerkstoff, ausgezeichnet durch höchste Feinheit, hält nennenswert seinen Siegeszug. Rund 700 Eisenbahnwagen — das sind 2 1/2 vollbesetzte Güterzüge — mit 40 000 Tonnen Britleit und Kohle rollen täglich von den Michelwerken, die auch im rheinischen Revier bei Reunath und Redbach Betriebe unterhalten, in die deutschen Lande hinaus.

Arbeit und Brot geben für die Michelwerke ihrer ständig wachsenden Belegschaft. Und freundliche Gemütsarten, meist von hübschen Gärten umgeben, Schulhäuser, vorbildliche Sportanlagen, Mutterhäuser in allen Orten entstanden dort überall, wo die Gewerkschaft Michel Fuß faßte. Wohl mußten ganze Dörfer untergehen, um für den Arbeitsraum Platz zu schaffen, aber anderorts erstehen sie dafür wieder als landschaftlich schön und wirtschaftlich günstig gelegene Neubausiedlungen. Hallische Gewerbeverwaltung und Betriebsdirektion arbeiten hand in hand Alles, was Gemeinliches entstand, haben Kaufmann und Techniker, Wirtschaftsführer und Bergingenieur mit Weitblick und Wagemut, gepaart mit gesundem Unternehmertum in einem Vierteljahrhundert geschaffen!

Festesfreude in Groß-Kayna.

Ein Ehrentag der deutschen Technik.

Zur Erinnerung an die 25. Wiederkehr des Gründungstages der Gewerkschaft Michel, Stammesgesellschaft Micheler, veranlaßte sich am Sonntag, dem 27. Juni, im Werksgasthof zu Großkayna ein Kreis der dienstältesten Arbeiter und Angehörigen mit den Werkseleitungen und Vertretern der Sammelverwaltung zu einer Feiernamntung. Von den Spitzen der Behörden waren unter anderen erkrankten Regierungssprecher Dr. v. Sarnad, Verghauptmann Schulz-Briefen, Landrat Zimmermann und Landrat Bahnhoff, Ferner waren vertreten Gemeinde- und Amtsräte, Pfarrer, Kirche, Schule und verschiedene Vereine.

Generaldirektor Ceusling

begrüßte die Festteilnehmer und ging dann mit einigen kurzen prägnanten Worten auf

„Das Geiseltal heute und dereinst.“

Festvortrag von Bergwerksdirektor Keil.

Aus dem sich anschließenden Festvortrag des Bergwerksdirektors Keil seien folgende Ausführungen hervorgehoben:

Kein, doch mit gesundem Unternehmertum begabten, vorfristig entwickelt und mit unermüdlichem Eifer betriebenen, dazu etwas Glück — das sind die Merkmale der nunmehr zurückgelegten 25 Jahre der Michelwerke! Ganzlich selbstlos haben die Michelwerke ihre Stellung innerhalb der Braunkohleindustrie ausgebaut. Das man früher die Michelwerke wie überhaupt die gesamten Geiseltalwerke sogar in Sachfragen mit einer gewissen Ueberlegenheit angesehen, so sind sie heute zu einem beachtlichen Faktor im mitteldeutschen Wirtschaftsleben geworden.

Zauberer Kohle und Eisen.

Der Vortragende verfolgte dann die wirtschaftliche und damit die Kulturentwicklung des letzten Jahrhunderts, die sich auf Kohle und Eisen als den beiden Urstoffen aufbaut, welche noch heute in Wechselwirkung zueinander stehen und sich gegenseitig bedürfen. Die schnellere Entwicklung der Technik früherer Zeit ließ mit jener englischen Erfindung 1740 ein, die die Eisenerzeugung auf die Benutzung des aus der Steinkohle gewonnenen Kohles stellt und damit die Holzkohle verdrängt. Versuchsgegenstände aus dem weniger kostbaren Stoffen, wie die Natur für Holz und Ton zur Verfügung stellt, wurden verfallen, man ging allenthalben zu den dauerhafteren Eisen- und Stahlwaren über, die zugleich eine unendlich größere Fülle der Formungsmöglichkeiten darbieten. Jetzt erst

kommen die Kraft- und Arbeitsmaschinen entstehen, die gewaltiger ununterbrochener Entfaltung der mechanischen Leistung entsprechen. Nicht zuletzt aber ist es der Bergbau selbst, der dank dieser Mechanisierung eine gewaltige Ausweitung erfährt und so dem Menschen Erdkräfte zugänglich gemacht hat, die ihm früher unerschöpflich waren, von denen er überhaupt nichts wußte. Hand in Hand mit dieser Entwicklung gehen Vertiefung und Entlastung der Arbeiterkraft von schwerer Muskelarbeit.

Das jüngste, aber leistungsfähigste Revier in Mitteldeutschland!

Nicht der Humanismus noch die Revolution haben beispielsweise den Heizer von der Döhlenerarbeit vor den reichen Feuerföhnen der Dampfer erlöst, sondern der Geist der Technik und Wirtschaft, der die Feuerkraft mit Öl und Kohlenkraft ermöglichte. Wenn so die erste Belebung früherer Zeit von der Steinkohle ausging, hat sich die Braunkohle in den letzten etwa 50 Jahren, ständig erkrankend, in vielen Bezügen eingeschaltet. Den höchsten Impuls zur Sicherung der Britleitfabrikation gab der vor 25 Jahren erfolgte Großkaufschluß des Geiseltals, an dem die Michelwerke hervorragend beteiligt waren. — des Geiseltals als des jüngsten, des räumlich kleinste, aber des leistungsfähigsten Reviers in Mitteldeutschland. Eingehend schilderte der Vortragende nun die Schwierigkeiten der Aufschlußjahre sowohl im Gruben wie auch im Fabrikbetriebe, um hierauf einen eingehenden Ueberblick über

die Entwicklung der Technik im Bergbau und der Britleitfabrikation in den verfloßenen 25 Jahren zu geben.

Siegreiche Technik.

Nach allgemeinen Ausführungen, den Geiseltalbergbau insgesamt angehend, wurde den Zuhörern das Panorama des Geiseltals vor Augen geführt. Vor 25 Jahren noch ein stilles, romantisches, fast rein landwirtschaftliches Talchen — heute der pulslos moderne Technik überall! Allenfalls Britleitfabriken und Tagebaue großen Anmaßes, Schöle, riesige Abraumhalden als weithin sichtbare Wahrzeichen, Um- und Neueinfassungen aber am Rande des Kohlenreviers. Den Michelwerken, die heute ihre Aufstellungen im Geiseltal liegen, stehen heute etwa 150 Wohnungen für die Unterbringung ihrer zur Zeit 2 bis 2 1/2 Tausend Mann starken Belegschaft zur Verfügung. Eine Tatsache, auf die die Michelwerke stolz sind. Leider liegt ein großer Teil der reichen Kohlenflöze des Geiseltals unter Dorflagen und Verkehrsändern, und so wird sich früher oder später an manchen Orten das schon Wirklichkeit werden mußte.

Landesplanung im Industriegebiet.

In diesem Zusammenhang ging der Vortragende auf die Aufgaben der Landesplanung für den engeren mitteldeutschen Industriebezirk näher ein. Die Gewähr dafür, daß trotz tieferer Ummetallung der Erdoberfläche nicht planlos sondern im Rahmen eines Gesamtbildes gearbeitet wird, so ist Sorge getragen, daß anstelle des Alten Besseres und Zweckmäßiger geschaffen wird und nach erfolgtem Kohlenabbau trotz des tiefen Grundwassers die Fläche der Kohleoberfläche ein Landschaftsbild sich darbietet, das sowohl an Schönheit wie auch an volks-

Die Gasse haben das Wort!

Hohe Friele an beiden Längsseiten der Gasse führten die Festteilnehmer in die Zeit der Braunkohlenindustrie — seine Bauwerke, mäßige, sondern Pflanzen- und Tierwelt in ihrer wahren Gestalt, angelehnt an wissenschaftliche Forschung, die Tiergärten in der Art, wie sie aus dem Teil in Höhlenzeichnungen aus der frühesten Zeit der Menschheit überliefert sind.

Es liegt in der Natur einer solchen Gedankwelt, daß leider nicht die ganze, einige Tausende Jahre, sondern nur ein Teil davon, konzentriert daran teilnehmen konnte. Durch Verteilung der Festchrift an alle Werkangehörige ward jedoch jeder einzelnen Mitarbeiter ein wertvolles Erinnerungsbild in die Hand gegeben.

wirtschaftlichem Wert dem alten Geiseltal nicht nachsteht.

Ein Blick in die Zukunft.

Recht interessant waren dann die folgenden Ausführungen des Vortragenden über die zukünftige Gestaltung des Geiseltals. Wenn Zielens genäherter Abraummassen wird adewirtschaftlicher Boden nur in geringem Ausmaß wieder erziehen. Zwei Drittel der Fläche etwa bleiben Vertiefungen, die allmählich und mit aufsteigendem Grundwasserstand sich in Seen verwandeln werden. So wird denn nach erfolgter Ausföhlung des Geiseltals eine Kette großer und kleiner miteinander in Verbindung stehender, zum Teil sehr tiefer Seen sich in die Landschaft einreihen mit schon bewachsenen Uferändern und den dann ebenfalls in dichtem Grün stehenden Abraumhalden im Hintergrund. Die Seegebiete werden der Seen darf man auf etwa 20 Quadratkilometer annehmen. Die Fährtaubenwende wird das Geiseltal vor diesem Umschwung sichern!

Zum Schluß der Ausführungen wurde noch die Gegenwart und der Fleiß im Wirtschaftseben geteilt. Ein starker, so fonnung abender Impuls ist in den letzten Tagen von Amerika ausgegangen, nicht aus Sicht zu Paris, sondern in Americas etwanem Mutter. Der Vortragende gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Impuls mehr als die Wirkung eines Berörmanövers haben möge und nicht durch die politischen Sondermüßigkeit einzelner Gläubiger, möchte gefährdet werde. Er beendete seine interessanten Ausführungen mit dem Ausspruch: „Schreiben sie auf unter Panier: Unseren Bestand der Wirtschaft, unter dem dem Menschen, und wir werden den rechten Weg in die Zukunft gehen!“ Ein „Woh!“ auf Deutschland, in das die Verfallenen befehligen eintreten, bildeten den Abschlus des feststehenden Festvortrages.

Die Reigen der Gratulanten legten fort Pastor Wille-Großkayna, der das gute Verhältnis zwischen Gemeinde und Werkseverwaltung hervorhob, und Regierungssprecher von Sarnad, der, auch für die Land- und Bergbauverwaltung, die bei den Verhandlungen ein neues Grundland mit den Vandalen einen glücklichen Weg zu finden wüßte. Des letzte Thema behandelte übrigens auch ein nettes humoristisches Theaterstück, für das Lehrer Kündiger als Autor zeichnete.

Ramens der Belegschaft sprachen zwei verdiente Werkangehörige. Grundbesitzer Frankmann führte als besten Beweis für das gute Einvernehmen zwischen Verwaltung und Angelegenheit an, daß zwei Drittel der Angehörigen bereits über zehn Jahre im Dienst des Werkes stehen. Als Sprecher der Arbeiterkraft konnte Schöle, die in dem hiesigen Geiseltal Drittel aller Arbeiter auf eine zehnjährige Tätigkeit in den Michelwerken zurückführen kann. Unter den zahlreichen sozialen Einrichtungen, die der Arbeiterkraft zugute kommen, hob Herr Witten ganz besonders die Ferienheimat hervor, die alljährlich am Festangehörige auf zehn Tage die schöne deutsche Heimat kennen lernen lassen.

Ganz besonderer Erwähnung verdient noch die von den Michelwerken herausgegebene Jubiläumsschrift, deren Sinn nicht darin liegt, einen historisch geschilderten Entwicklungsgang der Werke in aller Ausführlichkeit zu geben, die vielmehr kurz und prägnant in Text und künstlerischem Bild lediglich einige Hauptmomente der Entwicklung darzustellen sucht. Von demselben Künstler erstellt, war übrigens

die Ausschmückung des Festsaales, Sohe Friele an beiden Längsseiten der Gasse führten die Festteilnehmer in die Zeit der Braunkohlenindustrie — seine Bauwerke, mäßige, sondern Pflanzen- und Tierwelt in ihrer wahren Gestalt, angelehnt an wissenschaftliche Forschung, die Tiergärten in der Art, wie sie aus dem Teil in Höhlenzeichnungen aus der frühesten Zeit der Menschheit überliefert sind.

Straße und Kraftwagen.

Anlaßlich einer Tagung der Studiengesellschaft für Automobilverkehr machte Dr. Brandt-Berlin folgende Ausführungen: Das vorhandene Straßennetz ist gefast worden für den Halbfahrer mit Verkehrswerk und daher nicht auf Kraftwagen zugeschnitten. Die Straßen müssen hierzu den durchreichen des neuzeitlichen Verkehrs angepaßt werden. Die wichtigsten Forderungen sind die

möglichst gradlinige Führung der Straßen seitlich an den Aufstellungen vorbei. Stärkere Steigungen über Berge und Täler hinweg sind häufigen Kurven vorzuziehen! Bei direkten Verbindungswegen zwischen größeren Orten könnten Verkürzungen von über 20 v. H. der heutigen Entfernungen eintreten. Die Sommerwege haben überall zu verflachen; Einflöschung der Straßen durch niedrige Hecken ist empfehlenswerter als die Befestigung mit hohen Wällen. Die Straßenecken an den Kreuzungen sind zu erweitem und gut abzurunden. Die Kreuzungen müssen frei sein von allen die Ueberfahrt erschwerenden Bauwerken und Befestigungen. An die Stelle des gewölbten muß ein flaches Straßenprofil treten, damit die rechte Straßenhälfte eine brauchbare Fahrbahn wird. Die moderne Entwicklung hat zu einer Aufnahme der Kleinwagen und der Kleinen in die Straßen zu führen, auf die beiden Hauptverkehrsrichtungen gegenüber die Kleinen zu nehmen. Sowohl Kleinwagen wie Kleinfahrzeuge verlangen eine harte und vollkommen glatte Straßenoberfläche und diese Straßenoberfläche muß staubfrei sein sowohl zur Schonung der Automobilindustrie wie auch im Interesse der Einwohner. Alle Instandsetzungsarbeiten einschließlich der Erneuerungen sollten grundsätzlich nur auf einer Straßenhälfte ausgeführt werden, damit Anlieger umgehen können. Das Fehlen einer im ganzen Reich geltenden Befestigungsordnung wird als Mangel empfunden. Die weitere Verbesserung der Bewässerung und ihre zweckmäßige Anbringung schon vor der Kreuzung ist notwendig.



Montag, den 29. Juni 1931

Zubelfeier der Preußen.

30 Jahrefeier im Kreise lieber Gäste.

Nun sind sie wieder die Tage des Jubelstimmung, als sich schnell verfliegen die kurzen, schönen Stunden, in denen alle treue Freunde von nah und fern herbeieilen um die Jubelfeier ihres Vereines der Preußen mit zu erleben. Bereits der Freitagabend bereichte die Mitglieder des Vereines zum Kommerz im Vereinslokal „Hohenzollern“. Zahlreich waren sie erschienen, erste Worte richteten Vereinsleitung und Gründer an die Mitglieder, vor allem an die Jüngeren; aber immer wieder klangen sie aus in den Worten: „Preußen“ wachse und gedeihe. Das im Kreisbesitzes auf der Summe zu seinem Rechte kam, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Erst in den Morgenstunden des jungen Tages trennte man sich.

langst verdienten und ehrlich ernteten Erfolg auch für die Zukunft zu erhalten. Die Glückwünsche des WVB überbrachte Herr Schöne. Er bedauerte, daß infolge einer Erkrankung der eigentliche Vertreter am Sonntag verhindert sei und freute sich aufrichtig, daß es ihm vergönnt sei, dem 30. Stiftungsfest seines alten Vereines beizuwohnen zu dürfen. Er gab ferner zur Nachricht, daß der Verein den Verbandswinkel erhalten und zwei Mitglieder — S. D. und G. — in die Liste der Ehrenmitglieder aufgenommen. Sein Vertreter des Gau-Vorstandes sprach Herr Niemer er brachte von dieser Behörde die besten Glückwünsche und überreichte den „Preußen“ 6. Gillingen, 2. Ehren und 6. Kränze die silberne Gau-Ehrennadel. Herr Niemer fand auch Herr Eckardt vom WVB, gleichzeitig ein Bild mit Widmung überreichte. Herr Henning vom WVB überreichte gleichfalls ein Bild mit Widmung, verbunden mit den besten Wünschen. In hin vorüberfliegende gratulierte Herr Blum von 96 Halle, W. 1922. Herr Kohn überreichte einen prächtigen Blumenstrauß, geschmückt

mit den beiderseitigen Vereinsfarben und auch der WVB. 1885 gratulierte aufs herzlichste einen Kaufmann und ein von Frau 11-rig geliefertes Fischbrot. Ferner wurde reichlich besprochen, teils durch Telegramm Glückwünsche eingegangen, von: Wacker Halle, Sportfreunde Halle, 98 Halle, Sportbrüder Halle, Spielvereinigung Kammern und Wanderverein Merseburg, Siles Magdeburg (Landesbezirk Glückwünsche G. Berger, ein früheres treues Mitglied der Preußen.

„Barchettakrobatik“ zum Beschluß.

Nachdem das Erntefest nachmittags mit größter Euphorie gefeiert hatte, kamen auch endlich die langst langst Jahrszahlungen zu ihrem Rechte und hier benutzten die Sportler, daß sie sich auf dem Fest zu Hause sind. Und insoweit wurden auch alle Freundschaftsbesuche mit feierlichen Feiern neu gefeiert. Langst schon war in fröhlicher Fröhlichkeit der junge Tag aufgegangen, als die letzten heimwärts gingen. Aber die Unentweglichkeit leisteten das Fest bis zur letzten Reize aus. Am Sonntagvormittag trafen sie sich noch zum Essen auf dem Sportplatz, um das neue Heim in Augenschein zu nehmen. Hierbei verabschiedete das Fest, die Erinnerung an die schönen Stunden wird ewig bleiben...

Siegerliste.

- 100 Meter: Wiebach (PZS, Halle) 11:1; Arnhold (Kajna) 11:3; Krause (96) 11:3; Ganderbeke zurück. — 400 Meter: Schumann (Kajna) 5:38; Staaf (PZS, Halle) 5:40; Kramer (Kajna) 5:48. — 800 Meter: Richter (Kajna) 2:44; Baller (96) 2:49; J. Biers (98) 2:56; Schramm (98) 2:58; Dammberg 1 (99). — 5000 Meter: Henning (98) 16:51; Schulz (96) 17:03; Witterlacher (Kajna) 17:48; Schröder (96) 17:42; Eggert (96) 17:51; Richter (99) 17:57. — 100 Meter Hürden: Holzstämper (96) 16:39; Richter (Kajna) 17:48. — 4 mal 100 Meter Staffel 96 Halle 1. 44:03; Kajna 44:07; PZS, Halle 45:08; 96 Halle II. 46:04. — 3 mal 1000 Meter Staffel: 96 Halle 8:18; 96 Halle 8:24; Weisprung: Wiebach (PZS, Halle) 6:72; Holzstämper (96) 6:51; Müller (98) 6:43. — Dreifprung: Wiebach (PZS, Halle) 12:36; Lampe (96) 12:19; Frige (96) 11:89. — Stabhochsprung: Holzstämper (96) 3:20; Vinde (98) 3:20; Weimann (96) 3:20. — Angetragene: Albrecht (96) 12:72; Wiebach (PZS, Halle) 11:52; Giese (98) 11:50; Bornschein (96) 11:31. — Speerwerfen: Schent (Kajna) 48:38; Bornschein (96) 46:46; Schröder (96) 45:42. — Hammerwerfen: Albrecht (96) 24:56; Birger (Kajna) 22:51; Schmidt (PZS, Halle) 20:39.

DL. — DS.

- PZS. — Frieien Weigenfels 6:15 (4:7); PZS. — Köpchen-Beina 9:5; PZS. — Frieien Weigenfels 2. 6:9; PZS. (Anstalt) — Tura, Burg, Anlagen 0:18 99 — PZS. Lauchitz 2:7; PZS. — Berichte lassen wir morgen folgen.

Handball-Großkämpfe

Als Abschluß der diesjährigen Spielzeit der Sportler, steigt am Dienstagabend auf dem PZS. Platz wohl das interessanteste Treffen zwischen Turnern und Sportlern aus dem Kreis der Handballspieler. Während der PZS. in seinen letzten Spielen sämtliche Weisprung Turn- und Sportvereine schlagen konnte, ist der PZS. die einzige Mannschaft, der gegenüber sich der PZS. für die im vorigen Jahr erhaltene 9:5 Niederlage noch zu verhandeln hat. Den letzten Resultaten nach zu urteilen, kann man wohl den Turnern ein kleines Maß geben, während aber auf der anderen Seite der eigene Platz zum Vorteil sein dürfte. Diesmal liegt die Leistung in den Händen eines Turners und zwar Schmidt Weigenfels 1861. (Anzahl 13:30 Uhr).

PZS. Me. — PZS. Me.

Der den Trefsen der ersten Mannschaften tragen auch die Reiseren beider Mannschaften das Müßel auf. Auch hier hat der PZS. die im vorigen Jahr erhaltene 5:3 Niederlage noch weit zu machen. Dieses Spiel leitet Engel PZS.

Deffauer Ruder-Regatta in Hoflau.

Am gestrigen Sonntag fand auf der Elbe bei Dessau die 23. Ruder-Regatta statt. Die einheimischen Ruderer starteten in zwei Vierer-Boots, vermochten sich jedoch gegen die des Elbflusses gewohnten Vereine nicht zu durchsetzen, wie es erwartet wurde. Dazu kam noch eine Unterbrechung des Rennens bei 1000 Meter. Bei nochmaligem Start mußte Merseburg die Führung abgeben. Im zweiten Rennen führte Merseburg bis 1000 Meter, mußte dann jedoch dem stärksten Gegner Platz machen.

Die Ergebnisse sind:

- Elbschiffhaus — Vierer: Rudergesellschaft Dresden; Ruderklub Viktoria Schönebeck, totes Rennen; mit Hoflager Rudergesellschaft Merseburg; Hansa Brandenburg; Ruderklub Burg. Elbe — Vierer: Schönebeck; Böhmig; Ruderklub Burg; Germania; Magdeburg; Merseburg. Mögen unsere Ruderer nun mit frischem Mut an weitere Aufgaben herangehen.

Gaushimmelfest in Cämmertz.

Ueber die Veranstaltung des Gau I Kreis VIII im deutschen Schwimmverband, werden wir morgen ausführlich berichten. Die Wasserballspiele sahen die Merseburger Schwimmvereine gegen Jena mit 5:4 Treuen siegreich. Die Augenmännlichkeit der PZS. schlug Cämmertz 1. überlegen mit 11:1 Toren. Die Festzeit des Tages schwamm Kente-Jena in 100 Meter Krauchschwimmen mit 1:05 1/2 Min. Im Rindenschwimmen für Herren 100 Meter schlug Schwab z. 3. Reppin Weigenfels in 1 Minute 22 Sekunden.

Merseburger Veranstaltungen.

Wassersportverein Sonne. Das Rindenschiff von Sauschwitz mit Otto Gebhardt.

Harte Kämpfe in Kajna.

Alle Leichtathletikmeister ermittelt!

Kajna host sich drei weitere Meisterschaften. — Insgesamt stellt Merseburg in diesem Jahr 8 Gaumeister gegen 7 im letzten Jahr. — PZS. Halle nach 96 Halle besser Saale-gau-Verein.

Ueber die von keiner Seite erwartete Maßnahme des Athletikausschusses im Saalegau, den größten Teil der diesjährigen Meisterschaften „auf dem Lande“ zur Durchführung zu bringen, ist viel geschrieben worden. Es gab sogar Gerüchte, die mit ihrer Nichterfüllung drohten, wenn der WVB von seiner Pflicht nicht abging. Die oberste Behörde blieb fest und — alles was im olympischen Sport in Kajna veranlassen veranlassen, lediglich im Auslande wohnende, sympathische Herr Wegener, auf dessen Namen man sich im Athletik-Ausschuss besonders geehrt hat, schickte.

Die Wagnisse des 23. 22. Groß-Kajna war in idealer Verfassung. Keine heilige Zitate hätte besser vorbereitet sein können, es ist auch nicht unannehmlich, daß auf einem anderen Kampfbühnen die neuen Meister mit besseren Leistungen aufgewandert hätten. Wenn die stürmische Aufwindentwicklung der letzten Jahre heuer keine weiteren Fortschritte machte, so beruht das darauf, daß dem Saalegau Talente wie Zierau, die sich nicht mehr zur Verfügung stehen. Im übrigen liegt der Beschluß und die überflüssige Durchführung der Meisterschaften keine Wünsche offen. — Trotz der Siegeszüge gab es gestern in allen Wettbewerben unerbötlich harte Kämpfe. Die in unserer Sonnenüberführung angefertigte Anzahlung kam überall zum Ausdruck.

Beim 100 Meter-Lauf sang es an. In der ersten Vorführung waren Wiebach (PZS, Halle), Werner (Kajna) und Thiel (96) unter anderen den famosen Herr Schmeegak aus dem Rennen. Daß die absolute Vorherrschaft der 96er in der kürzesten Sprintstrecke sich nicht geändert hat, bewies die Zusammenkunft des Entscheidungslaufes, für den sich je zwei Läufer von Kajna, 96 und PZS. Halle qualifiziert hatten. Gaumeister wurde der Solist Wiebach und auf den 2. Platz kam nicht Krause (96), sondern Arnhold (Kajna)!

Der 400 Meter-Lauf wurde zu größten Übercrasch des Tages. Der 96er Sieger mußte nach zwei Rastkurs von der Hohenbahn und seine Vereinskameraden Mühle und Gabriel schieden neben dem Anderer Schmeemann im Vorlauf aus. Im Kampfbühnenrennen sah man auf keinen Fall die mehrfachen Meisterschaftsbesieger 96, dafür drei (!) Kajnaer und den Solisten Thiel. Für die Sicherstellung dieser Gaumeisterschaft sorgte selbstverständlich Schumann (Kajna).

Den 800 Meter-Lauf gewann Krüger (Kajna) mit derselben Zeit wie im Vorjahr. Er führte erst und ließ dann seinem Kameraden, der 96er, den Vorritt. Auf der Hohenbahn startete er an dem fertigen Herr vorbei und unterbot oben drein noch seine 1930 gelaufene Zeit. Dammberg (96) ließ sich kurz vor dem Ziel von Schramm (96) auf den 5. Platz verdrängen.

Im 5000 Meter-Lauf stellten sich dem Starter neun Teilnehmer. In den ersten Runden dieser bei der Hitze doppelt schweren Prüfung machte Schulz (96) gute Figur. Auf die Dauer war er aber dem Endzieger Henning (98) nicht gewachsen. Der Herr Richter kam als Sechster ein.

Der Gavorit über 110 Meter Hürden, Döberlauf (98) wurde von seinen Widersachern Holzstämper (96) und Bürger (Kajna) glatt geschlagen. Er gab vor dem letzten Hindernis resigniert auf.

Im Weisprung vermittelte man den 96er auf dem ersten Platz, die neue Gaumeister Wiebach (PZS, Halle) blieb mehr unter feierlichen Leistung zurück. Hinter ihm platzierten sich Holzstämper (96) und die große 96er Hoffnung Müller.

Wetford war im Dreifprung angezündet. Hierzu kam es aber nicht, da keiner der Teilnehmer die wieder aufgenommenen Leistung der 96er erzielten. Die Siegerliste. Auch diese Meisterschaften heimlich der Solist Wiebach ein. Er wurde bis zum letzten Sprung von dem Herr Lampe bedroht.

Infolge Abwesenheit des Deutschen Meisters Wegener verließ der Stabhochsprung durchaus offen. Holzstämper (96), Vinde (98) und Weimann (96) bereiteten in diesem Spezialwettkampfe festliches Training. Wie schon von ihnen gelang, höher als 3:20 Meter zu springen, entschied der Stichtampf, bei dem vorstehende Reihenfolge gewahrt blieb.

Gaumeister im Kugelstoßen wurde Albrecht (96) mit stielmässigen Abstand vor Wiebach (PZS, Halle), Giese und Bornschein (siehe 96).

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten türnten sich dem Speerwurf auf. Hier mußte wegen eines Verstoßes des Kampferführers über Herr Schröder nachträglich noch in die Entscheidung genommen werden. Promti blieb er sich die Meisterschaft. 96 protestierte mit dem Erfolg, daß die „Entscheidung“ noch einmal entschieden wurde. In Wirklichkeit erreichten die „Protestanten“ nur, daß die entgeltliche Gaumeisterschaft wieder an den 96er fiel; diesmal allerdings an den Kajnaer Schent. In verschiedenen Werten angest. Konturen, streiten Schent und Schröder wiederholt die 50 Meter Grenze.

Im Hammerwerfen dominierte Albrecht (96) für Bürger (Kajna) und Schmidt (PZS, Halle).

Ueber 3 mal 1000 Meter sicherte sich 96er beim ersten Läufer genügend Vorsprung vor 96. Der von keiner Seite erwartete Sieg der Grünhofs fiel der tatsächlichen Klüger und auch besseren Mannschaft zu.

Genau so mitterte man in der 4 mal 1000 Meter Staffel. Hier wollte das überlegen Kajnaer Substitut noch einmal „seine Leute“ triumphierten sehen. Diesmal schafften es die Gelbholzer nicht, da ihr zweiter Läufer, Giesels, gegen den wunderbar laufenden Herr Krause jubel Terrain verlor. Zwar boten Arnhold und Schumann Meter aus Meter zurück. Es langte aber nur zu einem fehr guten 2. Platz vor PZS. und der 2. Herr Staffer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Der Stahlhelm wird.

Anapendort. Am Sonntagabend um 6 Uhr abends feierten sich 150 Mann des Stahlhelms in Bewegung, um mit einem eindrucksvollen Umzuge durch Anapendort, Bändorf, Biedorf, Wilsau, Neißkau, Klein-Landshüt und Dörfchen für die Reichshilfe in die zu werden. Um 1/10 Uhr trat der Zug in Anapendort ein, wo Kamerad Pöge und Kreisgruppenführer P. L. o. g. Merseburg Ansprachen hielten. Gegenstand der Ausführungen waren das Gedenken an den Freiern von Stein, die allgemeine politische Lage und insbesondere die Ziele des Stahlhelms. Während der Umzüge wurde auch an den verschiedenen Ehrenmännern unserer im Kriege gefallenen Helden ehrend gedacht. Anapendort selbst hatte außerordentlich reich gegliedert.

Räumung des Eiserhohofgrabens.

Eisen. Die Räumung des Eiserhohofgrabens findet vom 29. Juni bis 18. Juli dieses Jahres statt. Die Wästelarbeiter und sonstigen Angestellten des Hohenhofgrabens, denen eine Räumungspflicht obliegt, haben dieser während der angegebenen Zeit zu genügen.

Kirchliche Angelegenheiten.

Lützen. Die kirchliche Gemeindevetretung tagte Freitagabend unter Leitung des Superintendenzen Dr. H. a. g. e. m. e. r. im GutsMuth-Haus. Es wurde eine Angelegenheit von 4000 M. zwecks Erneuerung der Stadtkirche einstimmig beschlossen. Gleichzeitig wurde eine Sammlung zur Ermöglichung der Anteile genehmigt. Zur Ausführung der Arbeiten soll der Kirchenratler Brauns-Salle möglichst einheimische Kräfte verwenden.

Unhöfliche Landstraße.

Kauern. Gegen 21/2 Uhr wurde eine Frau aus Zeuditz in der Nähe der Wittichsöhnsen Mühle von einem Unbekannten unhöflich beleidigt. Die Beleidigte schrie um Hilfe, worauf der Unhöfliche ihr abwich, und auf einem Fahrweg die Flucht ergriff. Nach dieser Vorfälle soll sich der Beschuldigte noch längere Zeit im Gessell von Kauern aufgehalten haben. Wohlwollend ist der Unbekannte identisch mit dem von uns leider schon häufig besprochenen „Frauensprecher“ aus Dürrenberg umliegende.

Ein Veteran der Arbeit.

Zeuditz. In der vergangenen Woche starb hier im 83. Lebensjahre der Maurer Wilhelm Meißner. Es wurde eine Anzahl von ihm besitzende Handwerkervereine hat damit seinen letzten Begräbnis versehen. Ueber fünfzig Jahre war der Beweiagte bei der Firma Humann (jetzt Meißner) in Marxranstädt tätig. Requiescat in pace!

Herzlich willkommen!

Schwenditz. Eine aus Döhlen (Kreis Des Lützsch) kommende Frau wollte angeblich mehr in der Sandeshofanlage ein Hofgericht bei fünfliche Verwandte abholen. Bei ihr sehr machten sich Zeichen der Geisteskrankheit derart bemerkbar, daß man sie in die Anstalt aufnehmen mußte.

Machinen- und Werkzeugfabrik A. G. vorm. Kautsch in Röhren L. H. Die ordentliche Generalversammlung fand am Sonntag den 28. Juni im Hotelkapital und wählte neu in den Aufsichtsrat Bankier Wartenfels vom Bankhaus Philipp Elmerich, an Stelle des bisherigen langjährigen Vorsitzenden Bankier Alfred Schulz, der sein Mandat niederlegt, weil er aus der Firma Elmerich ausgeschieden ist. Ueber die geschäftliche Lage läßt sich nur den gegenwärtigen Verhältnissen nicht urteilen.

Verlorenes Spiel.

Woman von J. Schilling v. Canstatt. 116. Fortsetzung. Wiederum verlobt. „Herr Anseifer Radloff“ meldet er im Anbaltischen Anseifer des geschulten Dieners. „Sagst du nicht, Wera, heut ist ein Sonntag!“ Damit freudt der Gutsbesitzer dem jungen Manne im hellen Helianth beide Hände entgegen. „Aber Radloff, wir suchen Sie in Gedenken in Italien, sind Sie denn wirklich?“ „Für Urlaub ist es noch gar nicht zu Ende, was?“ „Ich bekam heimlich nach Zeuditz, nach meiner Arbeit, Herr Baron, und da bin ich!“ Die Augen des jungen Mannes senkten sich im strahlenden Freunde in die des alten Herrn. „Und noch und frohlich ist aus Wera’s Blick, der auf dem Gesichtchen um lachend.“ „Sie weiß es, was ihn anrührt, er hat die Sehnsucht!“ Ihre Sehnsucht die ihm gefolgt ist in das sonnige Italien!“ „Dann nur vermeidet er Ihren Blick, dann nur hat er es fertig, so förmlich Sie begrüßt! Er darf sich nicht verrotten, er darf Sie nicht sehen, wie namentlich er sich zurückgekehrt nach Zeuditz, nach der Arbeit, und nach hier!“ „Und Doktor Karsten? — Sie haben ihn doch hoffentlich mitgebracht, lieber Radloff?“ „Er kommt morgen nach, Herr Baron!“ „Wir haben uns nämlich in Berlin getrennt, des Gedenkens wegen, das wir Ihnen mitbringen! Ein dem Vertrauens in den Gutsbesitzer, Herr Baron!“ fügte Radloff leise hinzu. „Sie machen mich neugierig, in der Zeit!“ sagt der Gutsbesitzer. „Eine Kolportierin der heißen Zone. Ihnen können aber einen Tiger, was? Oder einen Regier als Kinderwärtin für Elise?“ — Erklären Sie doch, Radloff!

Vom Sinn der Mission.

Pastor Jenzsch aus Bethlehem als Festredner.

Schöbau. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre hier ein Missionstreffen statt. Zahlreich waren die Gäste herbeigeeilt, aus Halle, Ammenorf, Zeuna und vor allem besonders zahlreich aus Merseburg. Die Kolonialgesellschaft der nationalen Arbeiter und Arbeiterinnenverein, die deutsch-nationale Arbeitergruppe, der Evangelische Männer- und Jünglingsverein, sie alle hatten sich im hiesigen Schöbau, den die Familie von Trotha wieder in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt hatte, versammelt.

In dem hiesigen Schöbau Stadtkirchen fand um 14 Uhr ein Missionstreffen statt. Pastor Jenzsch aus Bethlehem hielt die Festpredigt. Um 16 Uhr fand im Schöbau die Nachfeier statt. Mit humorvollen Worten begrüßte Pastor Jenzsch die Gäste, gab Ermahnungen über richtiges Verhalten im Land, was jeder auch bitter nötig und erteilte Pastor Jenzsch das Wort zur Festrede.

Von einem Kirchenbrand ausgehend bei dem eine Frau schuld war, daß 600 Menschen dem Flammentode fanden, kam er auf die heutige schicksalige Zeit zu sprechen. Es geht daher vor allem im Innern „Mission“ zu treiben. Alle Christen, vor allem die Scheinchristen, aber auch diejenigen, die sich von Gott abgewandt haben, alle die sie es aufs neue für echtes rechtes Christentum zu werden. Ferner muß es gelingen, unter den einzelnen Konfessionen ein besseres Verhältnis zu schaffen. Hier müsse der Hebel angelegt werden, um eine fruchtbar Mission

zu treiben. Die Mohammedaner wiesen heute fünf auf den Kampf unter den verchiedenen christlichen Konfessionen hin. Das Christentum sei in sich nicht einig; also habe es seinen Sinn darin einzutreten. In Zeuditz jedoch hat man sich ein ideales Gemeinschaftsleben erreicht. In allem greifen sich die Bewohner gegenseitig unter die Arme, sind eine große Familie. Der Redner richtete an alle den Ruf, an dem großen Wert, alle Christen zu einer Familie zusammenzufassen, tatkräftig mitzuarbeiten.

Farrer Heil wies anschließend darauf hin, daß auch in diesem Jahre Gedächtnisfeste, sondern für eine Bittere für sein ehemaliges Wirkungsgebiet. Maneromango im deutschen Südwestafrika. Wenn jeder von den etwa 1600 Teilnehmern, die Zahl ist eher zu niedrig als zu hoch, seinen Lebensabend sein. In der Folge führten Mädel Kreisläufe vor, und der Vortragsabend des Merseburger evangelischen Männer- und Jünglingsvereins brachte ein kleines Klavierkonzert zu Gehör.

Farrer Heil sprach danach über „Schulfragen“ im deutschen Afrika“ und zeigte in seinen Ausführungen, wie nötig es sei, die deutschen Schulen zu erhalten und zu unterstützen. Mit der Schule gehen die deutschen Kolonien verloren. Den Afrikaß bilden ein Urmelbafes des Vortragsabends und gemeinsame Gesänge aller Teilnehmer.

Nachbarstadt Halle.

Die DVJ. zur Lage.

Der Landesverbandsvorsitzende über die politische Situation.

Am Rahmen einer fast beendeten Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei, Landesverband Halle-Merseburg, am 24. Juni in der Halle, sprach Dr. Schönel auf den letzten politischen Ereignissen Stellung und legte in einem umfassenden Merat die Beweggründe zu dem Vorstoß der Parteiführung der Reichstagsfraktion dar. Nicht allein die letzte Reichstagsfraktion und Reichstagsfraktion bei ihren Absichten von Wichtigkeit, sondern der Entschluß, die bestehende Schließstellung der Deutschen Volkspartei politisch auszuwerten im Hinblick auf die politischen und produktiven Handeln der Reichstagsfraktion an Stelle eines nur zu neuen Reichstagsfraktion. Finanzpolitischen Rückwärts. Nicht der Sturz Brüning, sondern dessen Zurückführung auf seinen Weg war das Ziel.

Die politischen Ereignisse der letzten Woche, deren Entwicklungsstadium der Parteiführung bereits bekannt war, haben die Folgerichtigkeit dieses Weges schon jetzt überdeutlich schnell gezeigt. Die Tribünefrage ist im vollem Umfang. Eine Reichstagsfraktion mit all ihren schweren staatspolitischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gefahren hätte den amerikanischen Schritt Hoover, der uns, auch wenn wir uns von allem begreitemer Optimismus freihalten, doch einmal aufzuzäumen läßt, unmöglich gemacht. Erst heute

ahnen weitere Kreise des Volkes, wie nahe wir am Abände des Abgrundes standen.

Der Umbau des Kabinetts zu einer Reichstagsfraktion breiten nationalen Vertrauens und der festen Hand unter Brüning’s Führung sieht die Partei entgegen. Die Durchführung von Reformen nach einem einheitlichen Plan, ein Wirtschaftspläne hat der Kanzler ausgesetzt; die Einlösung dieser Aufgabe ist eine der wichtigsten Aufgaben der Reichstagsfraktion. Insbesondere darf die Frage der Reichsreform nicht länger verschoben werden.

In der anschließenden lebhaften Aussprache sprach u. a. Reichstagsabgeordneter Dr. C. r. e. m. e. r.

Die Aussprache führte zur uneingeschränkten Billigung der Politik der Partei. Dem Parteiführer Dingeldey wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Die uneinigen Falschmünzer.

Unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit, weil das Staatsinteresse dadurch gefährdet werden kann, verhandelte wegen 81 M. 10 u. a. die Strafkammer II des Landgerichts Halle gegen den 57jährigen Klempner Richard Lembe aus Halle und den 57jährigen Schlosser Kurt Tändler aus Döhlen. Die beiden Angeklagten waren in erster Instanz freigesprochen.

Der der Strafkammer waren sie nicht mehr zu einig, jeder dachte nur daran, 81 M. 10 u. a. zu verdienen, und soviel lieber gelegentlich dem anderen die Schuld in die Schuhe. Nach längerer Verhandlung beugte sich Kurt T. endlich auf einem Zeugnishaar. Er gab zu, mindestens Formen angefertigt zu haben. Dafür erhielt er drei

Monate Gefängnis. Der andere mußte wieder managels Beweises freigesprochen werden.

Allzu ungeduldig!

Strafgefängnis nach drei Tage vor der Entlassung Straßburger.

Freitag vormittag schickte die Strafkammer am Richter einen Strafgefängnis mit Namen Sch. in Begleitung eines Beamten auf Grund eines ärztlichen Gutachtens in die Klinik zur Behandlung. Sch. der nur eine kurze Strafbüße zu verbüßen hatte, wird am 30. Juni entlassen.

Auf dem Rückweg entließ er plötzlich in der Nähe der Schimmelstraße seiner Begleitung. Der Beamte setzte hinterher und holte ihn in der Steinstraße wieder ein. Als sich um Sch. gegen den Strafkammerausführer wandte, sah sich dieser genötigt, Polizeibeamte, die auf Straßenträfte waren, zur Hilfeleistung herbeizurufen. Sch. wurde gefesselt und auf dem kürzesten Wege der Strafkammer wieder zugeführt.

Es ist bezeichnend für die Einstellung eines Teils der Bevölkerung, daß dieser Transport an manchen Stellen mit Hohn und Schreien und Drohungen begrüßt wurde. Die Gründe, die den Gefängnis zur Flucht veranlassen, sind nicht ersichtlich. Wäre doch eine Disziplinarmasse wird er sich durch seine Handlungsweise ausgezogen haben.

Wohlfahrtsbriefmarken aufbrauchen!

Am 1. Juli verlieren die Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Rothlie 1890/31 (Städtebilder) ihre politische Gültigkeit. Da eine Zurücknahme unermesslicher Marken durch die Postanstalten und Posthilffstellen (Wohlfahrtsämter, Organisations der freien Wohlfahrtsvereine) nicht in Frage kommt, sollte jeder der etwa noch Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Rothlie besitzt, die Marken im eigenen Interesse bis Ende d. M. verwenden.

Immer noch „Im Westen nichts Neues“!

Am Sonntagend verhielt wiederum eine Anzahl Personen vor der Schauburg Kundgebungen wegen der Altimauführung „Im Westen nichts Neues“ zu veranstalten, aber bereits im Reime erlöst wurden. Mehr Demonstrationen wurden zur Anzeige gebracht. In der Nähe des Amisgartens und im Amisgarten wurden am Sonntag nicht angemeldete Umzüge polizeilich aufgelöst.

Keine Annahme von Exzerten!

Die städtischen höheren Schulen haben Anweisung erhalten, Anmeldungen oder Vormerkmale für die im nächsten Jahre zu bildenden Exzerten nicht vor dem Zeitpunkt anzunehmen, der im Herbst d. J. öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Vollständliche Preise im Stadttheater.

Am Sonntag, den 28. Juni, gaben im Stadttheater zu sämtlichen Vorstellungen auf allen Platzgruppen bedeutend herabgesetzte Preise. Der billigste Platz kostet 50 Pfennige, der teuerste 14 M. 10 Pf.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Halberstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: Ludwig Hebe; verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gerhard Schmitt, beide in Merseburg.

Radloff lächelt. „Aus Afrika ist das Geschenk nicht, Herr Baron! Wir haben es aus der Schweiz mitgebracht — aus Glarus!“ „Wahrscheinlich“ wiederholte der Gutsbesitzer mit schmerzlichen Achzeln. „Da hätten Sie meiner kranken Tochter einen Gruß bestellen können!“ fügte er langsam hinzu. „Bräutlein Beatrice ist ganz hergestellt, Herr Baron!“ — Wie ein befehliger Schrei kommt das Wort aus dem Munde des alten Mannes. „Was wissen Sie von meiner Tochter?“ — Sprechen Sie, wenn Sie eine gute Nachricht für mich haben! Sagen Sie mir alles! Die Freude wird mich nicht töten, wo mich der lange Gram nicht töten konnte!“ Radloff legte den Arm wie lächelnd um die Schultern des alten Herrn. „Bräutlein Beatrice ist ganz gesund. Wir lernten Dr. Repefantlich in Glarus kennen und er hat unter unserem Schutz Bräutlein von Zeudloff mit der Eidechse geheilt. Morgen vormittag mit dem Chikuraun trifft sie mit Dr. Karsten hier ein. Ich bin voranzureiten, um Sie auf diese Freude vorzubereiten, Herr Baron!“ Der Gutsbesitzer reichte dem vor ihm Stehenden in tiefer Bewegung die Hand. „Können Sie Dank! Würstchen Dank, lieber Radloff. Sie glücklich haben Sie mich gemacht! Morgen schon! Wera, du mußt gleich Befehl geben, daß Beatrices Zimmer in Ordnung sind und daß der Gärtner alle Blumen bringt, die im Gewächshaus in Blüte stehen.“ „Ja, angeordnete die junge Frau tonlos, die nur mit Wähe ihre Fassung bewahrte. „Ich werde mit Mamie sprechen, und zwar sofort!“ „Ich werde den Reifeauf abhändeln, Herr Baron und Ihnen dann alles erzählen. Sie geben mir doch Urlaub auf ein Viertelstunden, ja?“ fragte Radloff und erhob sich gleichfalls von seinem Platz.

„Ich hätte die Minuten bis zu Ihrer Rückkehr. Darf ich Sie bitten, Martin zu mir zu schicken? Es wird kühl hier!“ „Ich darf Sie zu Ihrem Zimmer fahren, nicht wahr, Herr Baron?“ „Dann ist Radloff den Fußtritt durch die Grotte und das entlegene Zimmer in das Arbeitsgemach des Gutsbesitzer.“ Die Lampe brannte bereits auf dem Schreibtisch, und ihr heller Schein beleuchtete das Bild von Beatrice, das es lächelnd die Eintretenden zu begrüßen schien. „Also in einem Viertelstunden. Martin soll einwilligen einen Willkommensstrunk bereithalten. Bleiben Sie aber nur nicht zu lange aus, lieber Radloff.“ „Ja, werde mich möglichst tun, Herr Baron, verzeihe der junge Mann, ehe er das Zimmer verließ.“ Wera hatte ihre Befehle mechanisch, wie im Traume erteilt. Sie hatte mit Mamie gesprochen wegen des Abhanges, wegen der Anstellung eines Fremdenzimmers für Dr. Karsten und der letztenmal verlassenen gewesenen Name der zurückkehrenden Tochter des Hauses. Sie hatte mit dem Gärtner gesprochen und beschloßen, daß die Tafel geschmückt werde, daß Blüthe von weissen und blauem Flieder zwischen der Stütze und Kränzen hüften sollte. Sie dachte an alles, ihr veragst nichts. Sie wachte nur das eine: Morgen mußte es schon hier auf Zeudloff — morgen muß sie selbst schon sein, so schön, wie sie noch niemals war. „Nicht, wie vor Jahren, mußte sie die andere, die morgen Entschendende, gleichsam überfragen, festhält in den Hintergrund überleben und unter all den Blumen beim Schein der Kerzen muß sie selbst tief wie eine dunkelnde, lodende Blume.“ „Wahrscheinlich.“ Sie sprang empor aus der träumenden Verlorenheit. Vor ihr stand der 37. Jektor,

Langsam erhob sie sich, langsam schritt sie ihm entgegen. „Mein Mann läßt mich zu sich bitten, nicht wahr? Sagte sie jetzt, und das Wädeln, mit dem sie Herzen zu beidern verstand, glitt wieder von ihrem Wangen.“ „Mein, anabide Frau, ich bitte, mit Ihnen sprechen zu dürfen, einer Angelegenheit wegen, die keinen Dritten duhet“, sagte Radloff halblaut, und sein Blick traf den in den Fern, weit und fast. Sie sorgenschäft war das Wädeln vor dem todbloßen, rotenben Gesicht der jungen Frau. „Reglos, wie ein schönes Bild, war sie inmitten des Zimmers hebelgebendes neben einem der hohen Zedertische, die das Koppen der Zeudloffs trugen.“ Sie erkannte mit unumstößlicher Gewißheit, daß der Mann da vor ihr nur zurückgekommen war, um Rechenschaft von ihr zu fordern. „Mit dem Hintzick des Weibes mußte sie in diesem Augenblick, daß ihr Spiel verloren war, daß kein Wort aus ihrem Munde sie rettend hätte kommen von der Schuld, die auf ihr lastete.“ „Nun“, fragte sie halblaut, „worum sprechen Sie nicht? Warum zögern Sie, mir zu sagen, daß Sie mich verachten?“ Radloff schwieg. Er hatte es sich so leicht gedacht, was er zu sagen hatte in dieser Stunde. Jetzt sah sie ihm plötzlich da so bieder. Der Jern der ihm die Worte schärfen sollte, war wie verneht. (Fortsetzung folgt.)

Radikale Freizügigkeit.

Endlich ist Frau Meyer von ihrem Gatten, dem unaussprechlichen Herrn Meyer, gelöst. „Darf ich nun auch meinen Wädelnamen wieder führen?“ fragt sie den Richter. „Gewiß!“ laut er. „Sie werden Sie nun heißen.“ „Frau Meier!“ erwiderte da die gottlose Frau.

Der erfolgreiche Schienenzepplin kehrt heim.

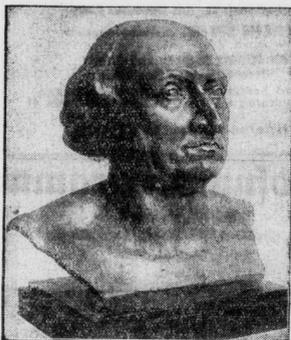
Der Propellerwagen des Diplomaten Rudenberg trat Sonntag vormittag um 9.50 Uhr fahrplanmäßig seine Rückfahrt von Düsseldorf über Duisburg-Essen-Dortmund nach Hannover an.

Der Propellerwagen traf von Düsseldorf aus programmäßig um 14.13 Uhr in Hannover ein, wobei er die Strecke von der Rheinbrücke mit der fahrplanmäßigen Geschwindigkeit von 90 km in der Stunde zurückgelegt hatte. Auf dem Bahnhof hatten sich Vertreter der Reichsbahndirektion und der Stadtverwaltung eingefunden, und als Diplomatener Rudenberg mit seiner Gattin und mit seinem Mitarbeiter Seidel den Wagen verließ, begrüßt von lebhaften Rundebungen des Publikums, entbot ihm zunächst Präsident Dr. Seidel namens der Reichsbahndirektion beglückwünschende Worte zur erfolgreichen Heimkehr.

Zwei Autobusse ausgebrannt
5 Tote, 4 Schwerverletzte.

Am frühen Sonntagmorgen wurden bei einem Zusammenstoß in London zwischen zwei Autobussen fünf Personen getötet und vier weitere schwer verletzt. Beide Omnibusse gerieten unmittelbar nach dem Zusammenstoß in Brand und brannten im Nu in hellen Flammen. Passanten und Personal der Wagen machten verzweifelte, aber vergebliche Anstrengungen, die in den brennenden Wagen Einzelgelenke zu retten. Das Unglück ereignete sich in einer Straßenbiegung in der Nähe von Stamford bei London, die ihrer Unübersichtlichkeit wegen bei den Autofahrern berüchtigt ist.

Eine Büste des Freiherren vom Stein im Reichstag.



Am Reichstag fand die Aufstellung einer Bronzebüste des Freiherren vom Stein anlässlich seines 100. Todesjahres statt. Die Büste ist ein Werk des Bildhauers Jakob Siebel (Berlin).

Walter Nier-Fahrt nach Desel.

Der Seeboten Nierchen (Zwinnemünde, Poppen-Viktor-Nebel) veranlaßte vom 1. bis 3. Juli eine Sonderfahrt nach der Insel Desel aus Anlaß der Einweihung einer Walter Nier-Statue. Das Motorschiff „Preußen“ verließ Zwinnemünde am 1. Juli abends und passierte Joppot, Vilsau und Memel im Laufe des 2. Juli. Die Einweihungsfeier fanden am 3. Juli auf der Insel Desel unter Beteiligung des baltischen Deutschtums statt. Am 4. Juli erfolgt die Rückfahrt über Memel nach Zwinnemünde.

Die Weibhiebe auf das Rembrandt-Bild vor Gericht

Vor dem Amsterdamer Gericht fand am Freitag der Prozeß gegen den holländischen Kupferstecher Anceux statt, der am 17. Febr. d. J. im Reichsmuseum zu Amsterdam Rembrandts Gemälde „Antoine-Interieur“ von Dr. Demman, wie wir damals eingehend meldebten, durch fünf Weibhiebe ernstlich beschädigte. Einer der dem Bilde zugefügten Schmitze hatte eine Länge von 35 Zentimetern. Das Gemälde ist inzwischen restauriert und wieder im Reichsmuseum aufgehängt worden. Der Angeklagte, der auf frischer Tat erwischt worden war, war zur Verhandlung nicht erschienen. Das Gericht beschloß jedoch in seiner Abwesenheit zu verhandeln.

Der als Zeuge vernommene Direktor des Reichsmuseums erklärte auf die Frage, ob der Herr des Gemäldes eine Vertierung erfahren habe, daß man von Herr eigentlich schwer sprechen könne, da dieser ideal sei. Sollte das Gemälde jedoch einmal auf den Markt kommen, dann werde der Fandebewerter wesentlich beachtet und schätzungslos. Der Kunstwert des Bildes, dessen Restaurierung ausgerechnet gelungen ist, habe keine Verminderung erfahren.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer auf die eigenartige Haltung des An-

geklagten hin, der zunächst überhaupt nichts habe sagen wollen, später geäußert und schließlich es abgelehnt habe, sich der beschuldigten Unterdrückung auf seinen Geisteszustand zu unterziehen. Die ungelagte Tat habe fernerzeit viel Unruhe erweckt und das Gericht müsse sich veranlaßt sehen, eine schwere Strafe zu verhängen. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr. Das Urteil wird am 9. Juli verhandelt.

Der Hooverplan hat nur noch einen Gegner: Frankreich.



Wird das Triumvirat der Vernunft (Hoover, Brüning, Macdonald) den Drachen Frankreich zur Aufgabe seiner Unnahgiebigkeit zwingen, die einzeln und allein noch das Tor zu einer besseren Wirtschaftspolitik versperren?

Riesenbrand auf der Pariser Kolonialausstellung.

Die gesamte holländische Abteilung niedergebrannt.

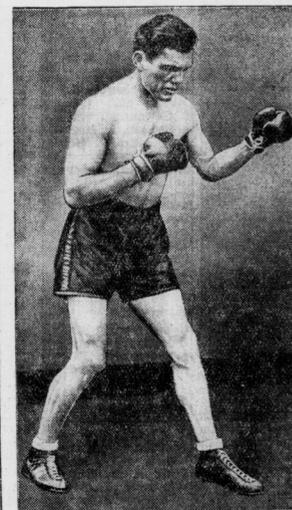
Am holländischen Pavillon der Kolonialausstellung brach in den frühen Morgenstunden des Sonntag im Schalterraum ein Feuer aus, das sich in wenigen Minuten auf das ganze Gebäude ausdehnte und schließlich auch auf zwei kleinere angrenzende Gebäude übergriff.

Der Wächter des Pavillons hörte gegen 5 Uhr morgens mehrere Explosionen, die aus der Garderobe zu kommen schienen. Als er die Tür öffnete, schlugen ihm die Flammen entgegen. Durch den entzündeten Durchgang gelangte das Feuer ins Innere des Gebäudes, und bald war der gesamte Komplex der holländischen Ausstellung nur ein einziges Flammenmeer. Auf den Alarm „Großfeuer!“ eilten künstliche Pariser Feuerwehren an die Brandstätte und gaben aus 20 Hektaren Wasser.

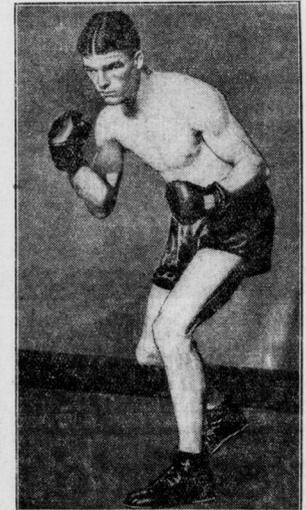
Wenig später erschienen der Kolonialminister Paul Renaud, der Generalorganistator der Kolonialausstellung Marichal Lyatin, der Polizeipräsident, der holländische Gesandte in Paris und verschiedene andere höhere Persönlichkeiten an der Brandstätte. Trotz größter Bemühungen gelang es nicht, das Brandgebäude mit seinen vielen kleinen Türmen zu retten, das stets der Anschauungspunkt für viele Tausende von Zuschauern war. Der holländische Architekt, der die Bauarbeiten geleitet hatte, ließ weinend um den brennenden Flammenherd und versicherte, daß mehr als 25 Jahre seiner Arbeit nutzlos gemessen seien, um alle die selteneren Gegenstände in den holländischen Kolonien zusammenzufinden, die im Innern des Gebäudes ausgelegt waren. Gegen 10 Uhr war die größte Gefahr, nämlich ein Uebergreifen des Brandes auf andere Ausstellungsgebäude beseitigt.

Von der holländischen Abteilung ist jedoch nichts als ein einziger Schutthaufen übriggeblieben. Nur ein ganz unbedeutendes Nebengebäude konnte gerettet werden. Der Sachschaden soll sich auf 10 Millionen Gulden belaufen. Die Ursache des Brandes liegt nach Ansicht der Ingenieure in einem Kurzschluß, der im Schalterraum entstanden ist.

Um die höchste Ehre im Bogsport.



Max Schmeling. Young Etrilling.



Max Schmeling. Young Etrilling.

Am 3. Juli findet in Cleveland (Ohio) der Kampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem deutschen Titelverteidiger Max Schmeling und dem Amerikaner Young Etrilling statt.

Besitzung in Holland.

Die Nachricht von der Vernichtung des holländischen Pavillons auf der Kolonialausstellung in Brüssel hat in der holländischen Öffentlichkeit unangenehme Besorgnisse hervorgerufen. Die Meldung wurde im Laufe des Sonntags bekannt durch Zeitungsblätter und Anschläge der Zeitungen, am frühen Nachmittag dann auch durch den Rundfunk verbreitet.

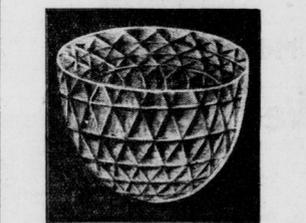
Der Schaden ist zwar durch Versicherung gedeckt, doch wiegt die nicht den Verlust an Kunstwerten der seltenen Schätze auf, unter denen sich zahlreiche Unia jahrhundertalte absolut unerlöbliche Schätze befinden. In einer Erklärung gegenüber Pressevertretern bezeichnete der holländische Kolonialminister De Graaf die Vernichtung des holländischen Pavillons als eine nationale Katastrophe, eine Katastrophe für die Ausstellung und eine Katastrophe für Holland selbst.

Erfolge der amerikanischen Weltflieger

Post und Gatty in Frankfurt. Die beiden Flieger Post und Gatty haben sich in Frankfurt, wo sie am Sonnabend früh um 6 Uhr landeten, nur kurze Zeit aufgehalten und sind bald nach ihrer Landung zum Weiterflug nach Havarowitz gestartet. Um 9.30 Uhr überflogen sie Zürich.

Am Montag Start nach Rom. Nach einer amtlichen Mitteilung der Gesellschaft D'Alvostaggio sind die amerikanischen Flieger Post und Gatty in Charabarov gelandet. Sie erklärten, daß sie ihren Flug nicht mehr am Sonntag fortsetzen könnten. Sie wollten am Montag früh nach Rom (Alassio) starten und haben die zuffischen Behörden gebeten, sich sofort mit Rom und Edmonton (Kanada) in Verbindung zu setzen.

Einer der größten Diamanten der Welt wird versiegelt.



Der „Großmoqui“, einer der größten Diamanten der Welt (800 Karat), kommt in der nächsten Woche in London zur Versteigerung. Der Stein, der in rotem Zustand 750 Karat wog, war erstmals im Jahre des berühmten Goldschmiedes des italienischen Jahrhunderts Benvenuto Cellini (geb. 3. Nov. 1500), dann im Besitz des italienischen Fürstentums der Medici und des Großmoquis von Indien. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts ist das kostbare Juwel in England.

Selbstmord der Witwe Dupu Pids.

Die Witwe des vor einigen Monaten verstorbenen Filmregisseurs Dupu Pids, Frau Albertine Pids, hat sich nach einer Meldung Berliner Blätter mit Veronal vergiftet. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß sie ihrem Leben aus Gram über den Tod ihres Mannes ein Ende bereitet hat.

Landungsfahrt des Graf Zeppelin nach Stuttgart.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Sonntag um 12.30 Uhr zu einer Landungsfahrt nach Stuttgart abgegangen unter Führung von Kapitän Lehmann gestartet. 44 Passagiere, darunter die Tochter der Grafen Brandenstein-Zepelin, der Vorstand der Universität Tübingen, Professor Dr. Krieger, und mehrere Vertreter der würtembergischen Regierung nahmen an der Fahrt teil. Mit der Befahrung sind bei der heutigen Fahrt etwa 90 Personen an Bord des Luftschiffes.

Das wundervolle Wetter hatte eine große Anzahl Zuschauer auf das Verfliegen gelockt, die dem Start beizuwohnen.

75 Menschen ein Opfer der Hitze.

Die Mittel- und Weststaaten Amerikas sind von einer großen Hitze wellen heimgelacht worden. Bisher sind über 75 Menschen ein Opfer der Hitze geworden.

Spikenschießung.

„Finden Sie nicht auch, daß die Spikenschießung in der Sterbeseuche übermäßig ist?“ „Unvergleichlich! Der Direktor der Versicherungsgesellschaft, bei der die Gattin für ihren Mann mit hunderttausend Mark versichert hat, wird gestern im Theater und ist bei dieser Szene in Ohnmacht gefallen.“

Dauerhaftigkeit: DUNLOP

Lodesfälle

Bad Dürrenberg
Wilhelm Hauke, Schuhmacher,
meister

Balbis
Erhard Hauke, 1 Jahr

Halle
Beda Reuter, 79 Jahre
Friedr. Heile
Henriette Julius, 75 Jahre
Elisabeth Vogel, 72 Jahre
Karoline Rader, 50 Jahre

Hartobst-Verkauf.

Der meistbietende Verkauf der diesjährigen Hartobstmenge d. Rittergutes Kriegsdorf findet Montag, den 6. Juli d. J., nachm. 5 Uhr im Gasthaus Winter in Kriegsdorf statt.

Die Rittergutsverwaltung.

Obstverpachtung

der Gemeinde Milzau findet Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr im Gasthaus statt.

Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorsteher.



MODERNE KÜCHEN

NEUESTE MODELL
von Mk. 175.— an

Möbel-Harnisch

Oelgrube 1

Wer krank ist

und in den hartnäckigsten Fällen aufrichtig gesund werden will, der macht der Versuch nur klug.

— Morgenurin bitte mitbringen. —
Sprechzeit: **Dienstags und Mittwochs 9—6 Uhr.**

C. Holle, Merseburg
Markwardstraße Nr. 24



Wer kleine Anzeigen benützt, spart Zeit und Geld!

Wo wohnen Sie?

Wollen Sie wohnen, wenn Sie nach Erfurt kommen? Im **Zentral-Hotel**!

1 Minute, rechts vom Bahnhof. Als Geschäftsreisender oder Tourist sind Sie dort immer gut aufgehoben. Zimmer mit fließendem Wasser von 3 Mk. an. (Autoabstellen), Zentralküche, freundl. Bedienung. Tel. 2568. Inh. A. Spatz. — Dieses Haus steht unter fachmänn. Leitung.

Zinsfreies Geld

zum Hausbau, Hauskauf, Umbau und zur Hypothekenablösung durch Abschluß eines Sparvertrages

Bis 20 Jahre unkündbar, niedrige Tilgungsraten, im Todesfall Lebensversicherung bis RM. 15 000.—

Verlangen Sie unsere Bedingungen!

Vertreter überall gesucht!

Bei guten Leistungen später Festanstellung

enith Bausparges. m. b. H.
Nürnberg A, Kaiserstraße 16, I 16

Habe mich ab 1. Juli als **praktischer Arzt** in **Kötzschen** niedergelassen.

Sprechstunden: vormittags 8—10 Uhr nachmittags 2—3 Uhr

Dr. med. W. Krüger, Kötzschen

Köstritzer Schwarzbier



Gesunder Schlaf

ist nach des Tages Arbeit und Mühsal ohne Zweifel das beste Labial. Viele müssen ihn in unserer Zeit entbehren, weil ihre Nerven auch des Nachts nach des Alltags Anstrengungen und Unruhe keine Ruhe zu finden vermögen. Willen Sie ruhigen schlafenden Schlaf, so trinken Sie abends vor der Nachtruhe das allberühmte Köstritzer Schwarzbier. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Köstritzer Schwarzbier ist in den Verhandlungen und Lebensmittelschiffen erhältlich. Vertretungen: B. Seifhüter, Dore Burgstraße 9, Tel. 2347; C. Schmidt Unteraltersburg 10, Tel. 2393.

3 Seiten-Ausnahmetage

v. Dienstag bis Donnerstag

Schmierseife, weiß 3/4 Pf. 25 ⚡
Schmierseife, gekörnt 3/4 Pf. 30 ⚡
Seifenpulver m. Seifenpulver 5 ⚡
... 1/2 Pfund-Paket nur 20 ⚡

gute hellgelbe Kernseife
Regel . . . 200 g nur 12 ⚡
Handtuch . . . 250 g nur 13 ⚡
Regel . . . 750 g nur 40 ⚡
Regel . . . 1000 g nur 50 ⚡

1a Toilettenseife
Niesentücher: Rose, Lavendel Köln. Wasser oder Fichtensnadel . . . 2 Stk. nur 25 ⚡

Wollstücke für feine Wäsche
1/2 Pfund nur 10 ⚡
Wohnzimmers, gelb 3/4 Pf. 40 ⚡
Fliegenfänger . . . 2 Stk. 10 ⚡

Niedermeier

G. m. b. H.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Hilferstraße 4
Filiale Gotthardstraße 38

liefert gut, umgehend und zu angemessenen Preisen

Drucksachen

für den täglichen Bedarf, für Industrie, Behörden und Private

Wiese's Restaurant-Festsäle

Gartenkonzert:
Italienische Nacht
Am Donnerstag, den 2. Juli (nicht wie angekündigt am Mittwoch, den 1. Juli) findet das **2. große Militärkonzert** statt. Ausgeführt vom Carl Steuer-Orchester Halle a. S. (Kapelle ehem. Militärmusik. in Uniform) Ausgewähl. Programm u. A. Altdeutscher Heeresmusik. Pers. Leitung: Carl Steuer, Obermusikmeister der ehem. Feld-Art.-Reg. 75. Anfang 20 Uhr Vorverkauf 0,30. Abendkasse 0,40.



Winterthur

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Einbruch-Diebstahl-, Auto-

Lebensversicherungen mit und ohne Gewinnanteil, Renten-

Versicherungen

Prospekte und Auskünfte bereitwilligst:
Direktionen für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77

für Provinz Sachsen und Anhalt
Geschäftsstellen Magdeburg

Richard Badtke Felix Bückmann
Hohenstaufener 6, I Otto von Guerickestr. 41

Mitarbeiter überall gesucht!

Plunder gibt's freilich immer billig

aber ich rate Ihnen, lassen Sie ab davon kaufen Sie jetzt im Saison-Ausverkauf meine Qualitätswaren unter Preis. Sie haben daran jahrelang Freude und die Ersparung ist eine wirkliche Gerade die Güte meiner Waren ist das was den Einkauf bei mir wertvoll macht. Das müssen Sie sich immer vor Augen halten. Deshalb decken Sie Ihren Bedarf in meinem Saison-Ausverkauf. In allen Abteilungen große Preis herabsetzung und außerdem auf alle reguläre Waren (Markenartikel ausgeschlossen.)

10% Extra-Rabatt
Beginn: Mittwoch den 1. Juli 1931
Spezialhaus für Qualitätswäsche

Karl Tanzer

Merseburg

Dr. K. Bruno Meiser
Entenplan

Bekanntmachung

Der Bahnhof 3. Klasse Wernsdorf an der Bahnstraße Merseburg-Querfurt erhält vom 15. Juli 1931 ab die Bezeichnung Wernsdorf b. Merseburg, Halle (Saale) 1. Juni 1931 Deutsche Reichsbahn Gesellschaft, Reichsbahndirektion Halle (Saale)

10-jähriges Mädchen

in Verheiratung schon in besten Jahren tätig war, sucht Stellung. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote an: Helene Koch Mühlhausen 1. Stg., Holzstraße 3.

Fräulein 20 Jahre

welches zu Hause schlafen kann, sucht Stellung

in nur herrschaftl. Haus, auch in Geschäftshaus. Angebote mit Preis unt. C. 1696 an die Exp. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar

sucht

2 Zimmer m. Küche

und Zubehör, mögl. mit Bad u. Balkon Angebot mit Preis unt. C. 1697 an die Exp. d. Bl.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 30. Juni

Leipzig (Dresden 319), Wellenlänge 259 Mtr.

6.30 Uhr: Funfmannzeit.
Anschl.: Frühkonzert.

9.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

9.50 Uhr: Wetter, Verkehr und Tagesprogramm.

9.55 Uhr: Was die Zeitung bringt.

10.30 Uhr: Schulfunk.

10.30 Uhr: Schulfunk.

11.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

12.05 Uhr: Schallplatten Leipziger Künstler.

12.55 Uhr: Neuester Zeitgeist.

13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
Anschl.: Violoncello-Stunde.

14.00 Uhr: Gewerbeschau.

14.15 Uhr: Musikalische Reminiscenzen.

15.00 Uhr: Rhythmusprogrammatischer Unterhalt.

15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16.00 Uhr: Reflexe und Meinungen.

16.30 Uhr: Wälder und Streifen.

17.30 Uhr: Wetter und Zeit.

17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

18.05 Uhr: Frauenfunk.

18.30 Uhr: Französisch.

18.50 Uhr: Wir geben Auskunft . . .

19.00 Uhr: Zeit helfen vor.

19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

21.00 Uhr: Wirtschaftsberatung.

21.10 Uhr: „Das Meer der Entscheidungen“.

22.00 Uhr: Nachrichten.

22.20 Uhr: Walter Niemann spielt aus eigenen Werken.
Anschl.: Unterhaltungsmusik.

Dienstag, 30. Juni

Königswehrtshäuser, Wellenlänge 1635 Meter

5.45 Uhr: Zeit und Wetter.

6.30 Uhr: Funfmannzeit.
Anschl.: Frühkonzert.

10.10 Uhr: Schulfunk.

10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.

12.00 Uhr: Wetter.

12.05 Uhr: Schulfunk.

12.30 Uhr: Schallplatten.

12.55 Uhr: Neuester Zeitgeist.

13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.

14.00 Uhr: Schallplatten.

15.00 Uhr: Enghisch für Fortgeschrittene.

15.30 Uhr: Wetter und Börse.

15.45 Uhr: Frauenfunk.

16.00 Uhr: Leb der Expressionismus noch.

16.30 Uhr: Nachmittagskonzert.

17.30 Uhr: Der Feuerschiff.

18.00 Uhr: Moderne Pianistik.

18.30 Uhr: Die englischen Dominions.

18.55 Uhr: Wetter.

19.00 Uhr: Französisch für Anfänger.

19.20 Uhr: Die Züchtung der genialen Begabung.

19.45 Uhr: Wiederholung Wetter.

19.45 Uhr: Stettin.

21.15 Uhr: Heitere Stunde.

22.15 Uhr: Nachrichten.

22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Kirchl. Nachrichten.

Dom. Getauft: Marianna Elisabeth, Tochter des Stadtarztes Dr. Beer, Regina Gulda, T. d.

Bäckereim. Arthur Döhle, Beer: Frau Der Inwalds Weine, Anna Wohl.

Stadt. Getauft: Frau Bajlor Küller, Karl, S. d. Mädchenmann.

Zimmermann. Mann: **Altenburg.** Getauft: Fred, S. des Heizerstaufer: Heinrich, S. d.

Stech. Beer: Frau Der Inwalds Weine, Anna Wohl.

Beerdigt: Regierungsrates Dr. Freiherr v. Breußens, Yorik, S. d. Malch. Schloßers Käuter, Polemarie, Tochter d. Malch. Schloßers, Weilmann. Getauft: Der Lokomotivführer, Franz Mitt m. Frau Hedwig geb. Hoffmann; Kontrollleur Friedrich Hüfner m. Frau Helene geb. Trautmann; Beer: Die Ehefr. d. Kraftwagenführers Paul Hoffmann.

Neumarkt: Getauft: Walter Augustus, Tochter des Tischlers, Fritz Proba; Getauft: Der Tischler Emil Rühlmann u. Frau Helene geb. Hauke; Der Tischler Hermann Tischler u. Frau Elise geb. Weine.

Laden

(2 Schaufenster) mit Lebensmittel- und Warenlagerung der 1. Stk. erst. höher zu verm. Carl Böner, Weimar, Marktstraße 24

Gelbtinjerat

Dame aus gutem Hause, 42. ev. faith. Größtenteils gute Allgemeinbildung, naturliebend, sehr wirtschaftlich, sprachl. 16 000 M. Vermögen, mit wünschenswerten, wünscht Herrn in sich. Kolonial zweites Religionsgeschichte kennen zu lernen. Sie ant. 34 4300 an die Exp. d. Bl. 8

30. Rub mit Kolb

zu verkaufen. Epergau, Harritz. 4